

Berg- und Tal-



BLICK

*Einblick in die
katholische Kirchengemeinde
Leichlingen und Witzhelden*



Ostern 2023



**Gottesdienst
- wozu?**

Ihre Gesundheit in sicheren Händen



SOMA-APOTHEKE

Hauptstr. 10 a · 42799 Leichlingen
Tel.: 021 74/388 11 · Fax: 387 11
www.soma-apotheke.de

Wir für Sie in Witzhelden

NEUE
APOTHEKE

TELEFON: 0 21 74/3272 · FAX 79 50 50

Solinger Str. 10 · 42799 Leichlingen



**Weil's
wichtig ist.**

**Wir fördern Kunst und Kultur
in der Region.**

ksk-koeln.de/unser-engagement

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln

**Ralf Tischlerei
Aschenbroich**



Bau- und Möbeltischler
Einbauschränke • Türen • Fenster
Schränkewände • Sonderanfertigungen
Bestattungen

Mittelstraße 65 b • 42799 Leichlingen
Telefon 0 2175/4259 • Fax 0 2175/5618
www.Tischlerei-Aschenbroich.de

Hier könnte ihre Anzeige stehen

Bei Interesse bitte im Pastoralbüro melden

Tel.: 02175 / 800300

FÄRBERDRUCK
Layout • Druck • Beschriftungen



Am Büscherhof 24
42799 Leichlingen

Tel.: 02175-890451
www.farberdruck.de

Friedhof Johannisberg

- † Offene, gepflegte Parklandschaft
- † Liebevoll gestaltete Grabstätten
- † Klassische Erdgrabstätten
- † Pflegefreie Rasenreihengräber
- † Kolumbarium
- † Rasenfeld
- † Baumbestattung

**Kontakt: Pastoralbüro,
Tel.: 02175 800 300**



Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist u. St. Heinrich



ÜBERBLICK

Auf ein Wort...

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Corona hat vieles verändert!“ Dieser Stoßseufzer gilt für viele Bereiche, nicht zuletzt für unser Gemeindeleben.

Wir müssen uns erst wieder daran gewöhnen, mit vielen anderen Menschen zusammenzukommen. Nicht nur im Kino oder Theater bleibt mancher Platz frei. Auch in unseren Kirchen sind die Reihen gelichtet.

Woran liegt es? Diese Frage stellen sich die Verantwortlichen im Seelsorgeteam und Pfarrgemeinderat.

Und: Wozu brauchen wir Gottesdienste? Was habe ich davon, die Sonntagsmesse mitzufeiern?

Mit diesem Pfarrbrief laden wir Sie ein, sich persönlich dieser Frage zu stellen und Ihre Antwort zu finden.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und freuen uns auf Sie, wenn wir „das Fest des Glaubens“ am Sonntag feiern.

Ihre Berg- und Tal-Blick-Redaktion

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Baptist und St. Heinrich
(GKZ 752) - www.kplw.de
V.i.S.d.P.G. Pfarrer Michael Eichinger
Redaktion: PR Inge Metzemacher, Hildegard Bender, Paul Hupertz, Larissa Markus, Peter Schindler
E-Mail: pfarrbrief@kplw.de
Druck: Färber Druck, Leichlingen
Auflage: 5.000 Stück

Inhaltsverzeichnis

ÜBERBLICK	3
Auf ein Wort.....	3
Impressum.....	3
AUGENBLICK	5
WEITBLICK	6
Tomáš Halík: Die Zeit der leeren Kirchen.....	6
Gottesdienstbesuch mit kleinen Kindern – (k)ein Wagnis?!	7
Mut zur Messe.....	8
Der Gottesdienst der Kirche	10
Verhaltenstipps für ungeübte Kirchgänger.....	12
RUNDBLICK	14
Gottesdienst - wozu?.....	14
Unser Liturgisches ABC.....	16
Unsere Alte Pfarrkirche am Johannisberg wird 212 Jahre jung....	18
RÜCKBLICK	19
Messdiener Gruppenstunden reloaded	19
Das Pfadfinder-Sein lebendig spüren – Bratapfelfest 2022....	20
Sternsinger sangen, segneten und sammelten	21
Unsere aufregende Reise in ein unbekanntes Land	22
Dankeschön-Abend Förderkreis MUSIKerLEBEN	24
Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde	24
AUSBLICK	25
30 Jahre Chorschule	25
Leichlinger Anstöße	26
Neugierig auf unsere Frauengemeinschaft ?.....	26
Neuland betreten	27
Das Betreuungsteam der Caritas Pflegestation	28
Pilgern auf dem Fränkischen Marienweg	29
Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen	30
AUF EINEN BLICK	32

Für alle Beiträge behält sich die Redaktion das Recht der Auswahl, der Bearbeitung und einer Kürzung vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss des nächsten Berg- und Tal-Blicks:
Freitag 09.06.2023

Bilder vom Autor, privat oder gemeinfrei, wenn nicht anders vermerkt;

Foto Titelseite: Hildegard Bender

Ut dies zu meinem Gedächtnis!

Jesus, der Herr,
nahm in der Nacht,
in der er ausgeliefert wurde, Brot,
sprach das Dankgebet,
brach das Brot
und sagte:
Das ist mein Leib für euch.

Ut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch
und sprach:
Dieser Kelch ist der Neue Bund
in meinem Blut.

**Ut dies, so oft ihr daraus trinkt,
zu meinem Gedächtnis!**

(Bibel, 1 Kor 11,23-25)

AUGENBLICK

Liebe Schwestern und Brüder,

Als Deutschlernender sieht man in manchen Wörtern Bilder, die selbsterklärend sind. Das Wort „Gottesdienst“ gehört dazu. Während die französische Sprache den Begriff „Célébration“ (Feier) gebraucht und so einen Akzent der Festlichkeit setzt, verbunden mit Freude und Feierlichkeit, bietet das deutsche Wort „Gottesdienst“ zwei Wörter an, die sich klar voneinander unterscheiden: Gott und Dienst. Also würde Gottesdienst soviel bedeuten wie Dienst Gottes? Oder Dienst für Gott? Oder Dienst von Gott oder Dienst an Gott?

So hatte ich mich zu Beginn meines Wirkens in Deutschland als Kaplan in der Eifel vor elf Jahren immer wieder gefragt, was dieses Wort genau zu bedeuten hätte in der Liturgie: Wie kann man für Gott einen Dienst leisten? Ist die Messfeier oder die Feier eines Wortgottesdiensts überhaupt ein Dienst? Oder eher eine „Célébration“? Ein Moment der Dienstleistung oder eher ein Moment der Festlichkeit, der Feierlichkeit, der Freude, die vom gemeinsamen Gebet und vom Vertrauen auf Gott kommt. Das Bild einer Kirche voller Menschen, die Gott ganz blind vertrauen, die von Gott Hilfe erhoffen, die zu Ihm singen und rufen ohne Scham und ohne Scheu, die manchmal vor Freude springen oder vor Gott laut weinen, ohne dabei zu befürchten, jemanden zu stören, bzw. von den Mitbetern Vorwürfe zu bekommen; ja das Bild von Menschen, die sich einfach von Gottes Geist tragen und führen lassen, fällt mir ein.

Die Bénin-Mitreisenden aus unserer Gemeinde wissen ungefähr, wovon ich spreche.

Schwestern und Brüder, so wahr das Wort „Célébration“ mir das Bild des äußeren Ausdrucks des Beters anbietet, umso mehr führt mich das Wort „Gottesdienst“ zu den inneren Dimensionen des Betens. Beide sind mir wichtig. Im Wort Dienst findet man das Verb dienen, was auch etwas mit dem Wort Demut zu tun hat. Gott dienen erfordert Mut und Demut. Mut, um in einem Krisenkontext den Geist der Unterscheidung zu haben, um die Unterscheidung der Geister zu schaffen; Mut auch, um für seinen Glauben einzutreten trotz aller Schwierigkeiten, Nöte und Sorgen, und Demut, weil es um Gott geht und wir nur Menschen sind.

Zu Beginn jedes Gottesdienstes kann der Vorbeter alle einladen innezuhalten. Das rote Licht vor dem Tabernakel ist ebenso ein Hinweis darauf; wie an der roten Ampel oder am Stoppschild: wir halten inne und erbitten das Erbarmen Gottes. Das machen wir nicht, weil wir unbedingt große Sünder sind, sondern, weil wir nur Menschen sind und Gottes Hilfe, Erbarmen und Segen brauchen für den Weg des Lebens. Das ist wie eine Quelle, aus der wir Kraft schöpfen für den weiteren Weg des Glaubens.

Schwestern und Brüder, die Kirche bietet uns mehre Formen von Gottesdiensten an: die Feier der Heiligen



Franck Prudence Ahokou, Pfarrvikar

Messe (auch genannt Eucharistiefeier) und auch Wortgottesdienste mit Schülern, Senioren, Jugendlichen, Kindern, Kranken, Menschen mit Behinderungen usw... Es sind alles Orte der heilwirkenden Kraft von Gottes Wort und Momente der Heiligung für die Seele, denn der Mensch ist nicht nur Leib, er trägt auch eine Würde und diese berührt Gott.

Mögen unsere Gottesdienstfeiern für uns eine Weggemeinschaft mit Gott und miteinander sein, wo wir in Demut Gott begegnen und miteinander authentisch verbunden sind, erfüllt von der Freude, die vom Geist Gottes kommt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unseres neuen Pfarrjournals und auch eine fruchtbringende und heilige Fastenzeit.

*Franck Prudence Ahokou,
Pfarrvikar.*

WEITBLICK

Tomáš Halík: Die Zeit der leeren Kirchen

Ein Buchtipps zur Frage, was die Corona-Pandemie für die Kirche bedeutet

Mit der Fastenzeit 2020 begann die Phase, in der öffentliche Gottesdienste über Wochen und Monate nicht möglich waren. Viele Christen empfanden das ‚eucharistische Fasten‘ vor dem nahenden Osterfest als sehr bitter, andere nutzten die unzähligen digitalen Angebote und waren froh, dass Gottesdienste gestreamt werden konnten.

Tomáš Halík, Theologe und Professor für Soziologie und Pfarrer der Akademischen Gemeinde Prag, hat sich bewusst dazu entschlossen, Gottesdienste in seiner Gemeinde nicht zu streamen, sondern seine Predigten zu den Sonntagen der Fastenzeit, der Karwoche, den Ostertagen bis hin zum

Pfingstsonntag als Videos anzubieten. Diese Predigten liegen nun in Buchform unter dem Titel „Die Zeit der leeren Kirchen – Von der Krise zur Vertiefung des Glaubens“ vor.

Corona ist keine Strafe Gottes. Und doch wirft diese Pandemie Fragen nach dem Leid und seinem Sinn in unserer Welt und unseren persönlichen Erfahrungen auf, denn betroffen von der Pandemie sind wir alle in unterschiedlicher Weise. Noch immer sind Gottesdienste nur unter strengen Auflagen möglich und die zunehmend leerer gewordenen Kirchen sieht Halík als ein mögliches Zukunftsszenario für unsere westlichen Industrieländer.

Alte Form von Kirche wird sterben

Das Sterben der alten und in vielem überholten Form von Kirche wird durch das Virus beschleunigt. Nach Halíks Überzeugung bedeutet Ostern auch für die Kirche und das Christentum einen Weg des Sterbens und der Auferstehung. Nur eine andere Gestalt der Kirche kann ihr Weiterleben ermöglichen. Der Glaube verliert für ihn nicht an Kraft, im Gegenteil, er ist für ihn der feste Anker in unseren Tagen.

Glaube und Kirche sind noch lange nicht am Ziel, sondern immer noch auf dem Weg, in Form eines suchenden und wandernden Gottesvolkes in Zelten und nicht als die Besitzer einer Wahrheit in prunkvollen Sakralbauten. Die Botschaft Christi gehört mitten in



Tomáš Halík

Bild: Peter Weidemann
in: Pfarrbriefservice.de

die Welt, zu den Menschen und nicht an deren Leben vorbei. Sie sollte eine spirituelle Begleitung der Suchenden sein. Somit sollten wir nicht auf eine Rückkehr alter kirchlicher Strukturen warten, sondern alle miteinander an einer Verwandlung der Kirche mitwirken.

Herausgefordert zum Handeln

Diese offene und kritische Zustandsbeschreibung der Kirche in all den Predigten und Impulsen dieses Buches fordert zum Nachdenken und Mitdenken und letztendlich Handeln heraus, um der Kirche von gestern und heute eine Chance für morgen zu geben.

Das Buch „Die Zeit der leeren Kirchen“ ist ein Begleiter für die Fasten- und Osterzeit, der auch nach Corona nichts an seiner Aktualität verlieren wird.

Gaby Bessen, In: Pfarrbriefservice.de



Tomáš Halík: Die Zeit der leeren Kirchen. Von der Krise zur Vertiefung des Glaubens. Verlag Herder, 208 Seiten, 20 €

Gottesdienstbesuch mit kleinen Kindern – (k)ein Wagnis?!

Im letzten Moment hetzen Sie in die Kirche, das Anfangslied wird schon gesungen. Unsicher suchen Sie einen Platz, steigen in einer Bank erst mal über mehrere Menschenfüße und spüren die genervten Blicke der anderen Gottesdienstbesucher. Alle Befürchtungen, dass ihr Kind unruhig sein kann, haben Sie lebhaft vor sich. Dabei erinnern Sie sich an Ihre eigenen Eltern, die so viel Wert auf gutes

... Hier einige Tipps:

- Besuchen Sie mit Ihrem Kind die **leere Kirche**. Setzen Sie sich in eine Bank und erklären Sie, **was Sie am Gottesdienst mögen** und **Ihnen wichtig** ist. Reden Sie positiv: „Die Menschen wollen im Gottesdienst Gott begegnen und miteinander feiern. Alle, die hierher kommen sind **Gottes Gäste, jeder ist willkommen** und möchte hier singen, beten und zu Gott finden. Alle bemühen sich um eine gute **Gemeinschaft**. Ich

Die Kinderkirche soll in unserer Gemeinde wiederbelebt werden. Dies ist ein ca. 30minütiges Angebot für Familien mit Kleinkindern, welches außerhalb der Ferien einmal im Monat parallel zur hl. Messe am Sonntag im Pfarrheim stattfindet. Die Teilnehmenden ziehen anschließend in die Kirche ein und feiern gemeinsam mit der Gemeinde den restlichen Gottesdienst.

Interessierte sind eingeladen, sich mit Pfarrer Eichinger in Verbindung zu setzen.

Benehmen in der Kirche gelegt haben und schnell sehr streng und böse geschaut haben, wenn Sie selbst mal lauter wurden. Sie schauen ab und zu nervös auf die Uhr und hoffen, dass der Gottesdienst bald zu Ende ist.

So wird der Gottesdienstbesuch keinem auch nur ein bisschen Freude machen. Dabei haben Sie die Möglichkeit, sich anders vorzubereiten und mitzufeiern.

freue mich im Gottesdienst auf das **Wort Gottes**, einen **vertrauten Ablauf** und die **Lieder**, die ich schon so oft gesungen habe...“

- Beim Gottesdienstbesuch selbst können Sie immer wieder darauf verweisen. **Versuchen Sie selbst dem Gottesdienst zu folgen**, damit Ihr Kind spürt: Sie möchten Gott begegnen und zur Ruhe finden. Wenn Sie merken, dass es unruhig wird, müssen Sie nicht gleich gehen. Nehmen Sie Ihr **Kind auf den Schoß** und folgen Sie weiter dem Gottesdienst.
- Geben Sie Ihrem Kind ein kleines Buch in die Hand. Es gibt gute **Bilderbücher**, die den Ablauf der Messe erklären. Kinder können Seite für Seite mitblättern; oder Sie nehmen ein biblisches Bilderbuch.
- **Setzen Sie sich an den Rand**, damit Ihr Kind evtl. im Gang stehen kann und besser sieht, was da passiert.
- Nutzen Sie das Angebot der **Familiengottesdienste**. Dort treffen Sie



Bild: Sarah Frank, Factum/ADP In Pfarrbriefservice.de

viele Familien mit Kindern. Es gibt ansprechende Elemente und Sie finden in den anderen Eltern Gleichgesinnte.

- Eine Werktagsmesse ohne Predigt ist kürzer. Gerade **wenn für einen vertrauten verstorbenen Menschen Gottesdienst gefeiert wird**, können Sie das Ihrem Kind erklären und es zur Feier gerne mitbringen.
- Meine Kinder sind sehr gerne „**meine**“ **Ministranten**. Sie suchen mir die Liednummer im Gotteslob, stellen sich vor mich auf die Bank und halten mir das Buch (was auch für die Umstehenden immer amüsant ist!).
- **Lächeln Sie Ihr Kind öfters ermutigend an** und freuen Sie sich, mit vielen anderen Menschen Gott begegnen zu dürfen.

Dagmar Schnös, Gemeindefereferentin und Familienseelsorgerin im Bistum Würzburg, In: Pfarrbriefservice.de

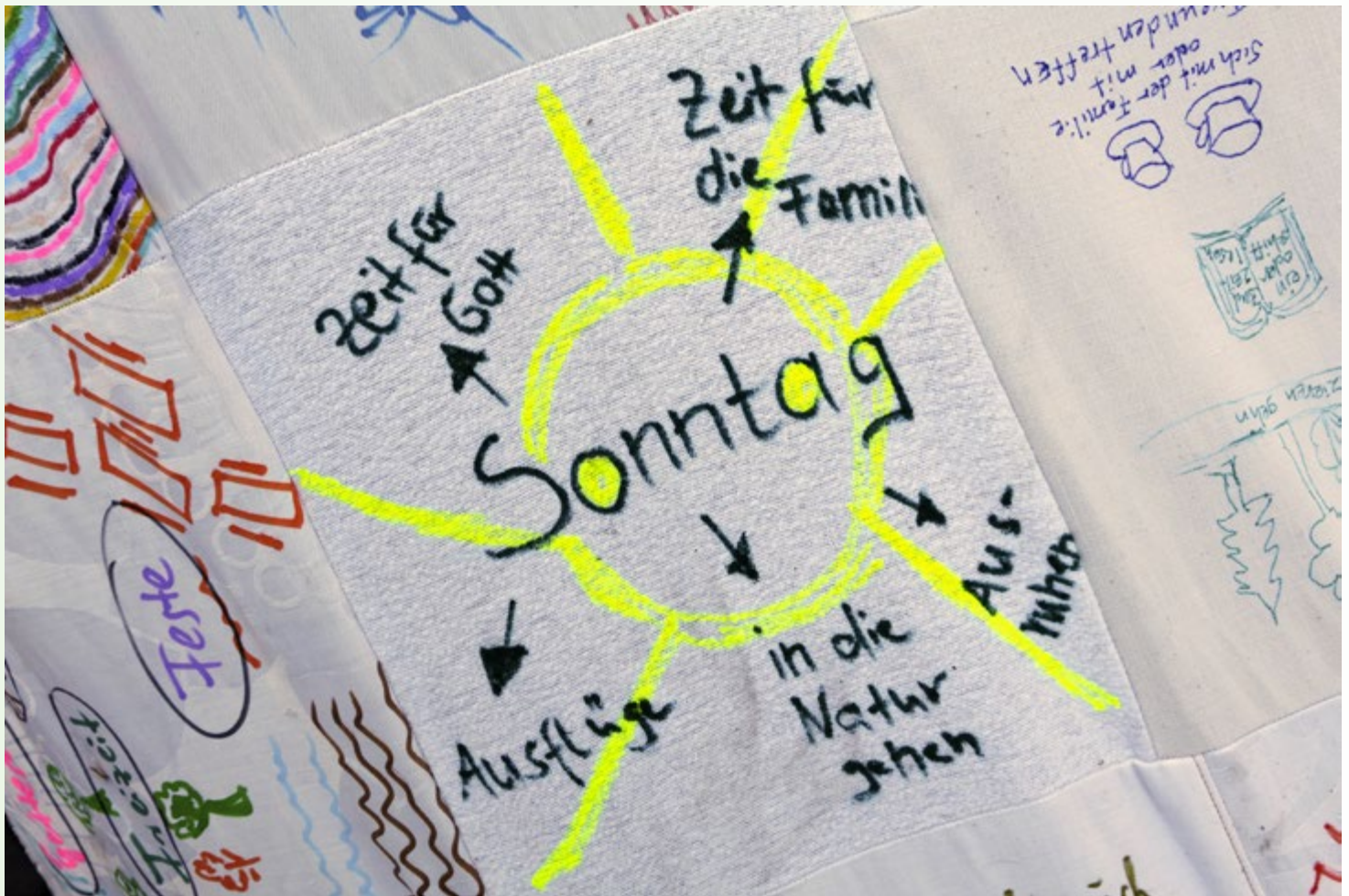


Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

„Kein spiritueller Schnellimbiss, sondern eine nachhaltige Bearbeitung der Seele“

Bruder Paulus Terwite ist Kapuziner­mönch und leitet das Kapuzinerkloster Liebfrauen in Frankfurt am Main sowie den dortigen Franziskustreff, eine Hilfseinrichtung für wohnungslose Menschen. Als Buchautor, Referent, Fernsehmoderator und kompetenter Medienmann der katholischen Kirche ist es ihm ein Anliegen, den christlichen Glauben mit dem Leben der Menschen von heute in Verbindung zu bringen. Im Interview nimmt er Stellung zur Bedeutung der Eucharistiefeier.



Elfriede Klauer: Bruder Paulus, Sie haben zusammen mit anderen ein Buch für junge Leute geschrieben, das den Titel trägt: „Mut zur Messe“. Was hat die Heilige Messe mit Mut zu tun?

Bruder Paulus: Wer die Messe mitfeiert, bekennt öffentlich, was er glaubt. Zudem: Wer die Heilige Messe mit Schwung mitfeiert, wofür ich in meinem Buch viele Anregungen gebe, wird verwandelt werden. Die Eucharistiefeier ist ja ein Haus aus Riten, in dem wir Jesus begegnen: Deswegen gehe ich immer mit ein wenig Herzklopfen in den Gottesdienst; wer weiß, was Jesus darin in mir verwandeln will.



Bruder Paulus Terwite diskutiert mit Besuchern des Mannheimer Katholikentages

*Bild: Peter Weidemann
in: Pfarrbriefservice.de*

Elfriede Klauer: Den Ablauf der heiligen Messe empfinden gerade Kinder und Jugendliche als langweilig. Was raten Sie ihnen?

Bruder Paulus: Den Durchblick zu gewinnen. Denn es gibt keine Feier in der Welt, die so voll von Bezügen zu geschichtlichen Ereignissen und Botschaften der Bibel ist. Der Kaiser von Rom spielt beim Kyrie eine Rolle. Die Kartoffeln der Bauern in Südfrankreich des 6. Jahrhunderts bei der Händewaschung. Die ägyptische Hofzeremonie beim Einzug von Ministranten und den anderen Liturgen. Freilich: Man muss schon selber mitdenken. Aber das sollte für junge Leute von heute ja kein Problem sein.

Elfriede Klauer: Was sagen Sie Menschen, die das Gefühl haben, die heilige Messe habe mit ihrem Leben nichts zu tun?

Bruder Paulus: Das hat ja eine Sauna auch nicht. Da muss ich schon reingehen. Und mir die Zeit nehmen. Viel Geduld braucht es, oft über Monate, bis man einen Effekt spürt. Die Messe ist kein spiritueller Schnellimbiss, sondern eine nachhaltige Bearbeitung der Seele, die dabei wort- und brotweise Stück um Stück genährt wird. Wer drei Monate jeden Sonntag wirklich gesagt hat: Und mit deinem Geiste! oder: Dank sei Gott! und das auch so meinte, wird schnell begreifen, dass fast ununterbrochen von den Lebensthemen Liebe, Versöhnung, Frieden, Leid und Erlösung die Rede ist.

Elfriede Klauer: Was bedeutet für Sie persönlich die Eucharistiefeier?

Bruder Paulus: Ich gehe wie gesagt mit einem gewissen Lampenfieber in die Messe. Als Vorsteher der Eucharistiefeier bin ich besonders verantwortlich, dass sich viele angesprochen fühlen, alle ihren Part mit Hingabe erfüllen und der Wechsel von Priester-, Diakon-, Lektoren-, Fürbittegestaltern-, Kantoren- und vielen anderen Einzelaufgaben mit der Gemeinde gelingt.

Elfriede Klauer: Wie könnte es Ihrer Meinung nach wieder gelingen, dass die heilige Messe zu einem Kraftort für die Menschen und die Pfarreien wird?

Bruder Paulus: Wenn wir in der Messe fröhlich „wohnen“ wollen, müssen wie in einer guten Ehe alle Gewohnheiten regelmäßig auf den Prüfstand. Was sich totgelaufen hat, muss man ändern. Ich kann z.B. nicht mehr die Kindergartenbildchen von Erstkommunionkindern auf Weinstockbildern oder sonst ein „Symbol“ sehen. Vor jeder Messe sollte die ganze Gemeinde samt Priester

und dem liturgischen Personal laut sagen: Wir wollen hier den Tod und die Auferstehung Jesu feiern! Denn daran mangelt es vor allem: Am Wollen, etwas Geschenktes zu feiern! Die vielfältigen Aufgaben in der Eucharistiefeier würden dann viel lieber und auch liebevoller wahrgenommen werden. Oft hindert ein Kleinkrieg, z.B. wer lesen darf, und warum denn nicht ein Lektor alles lesen soll, das sei bequemer für den Dienstplan, und vieles Andere eine lebendige Gestaltung. Es braucht endlich kleine Scholen aus Mitgliedern der Kirchengemeinde, die die Gemeinde anfeuern mit Wechselgesängen. Wer fünfzehn ist, muss gefragt werden um eine Rolle als Lektor oder Lektorin. Als letztes nenne ich: Mut zur Stille...

Elfriede Klauer: Vielen Dank für das Gespräch.

*Die Fragen stellte Elfriede Klauer,
www.pfarrbriefservice.de*



*Im Gespräch: Bruder Paulus Terwite
Bild: Dr. Paulus Decker
In: Pfarrbriefservice.de*

Der Gottesdienst der Kirche

Die katholische Kirche kennt verschiedene Gottesdienstformen

Wenn am Sonntagmorgen die Glocken läuten, dann rufen sie die christliche Gemeinde zum Gottesdienst zusammen. Für katholische Christinnen und Christen heißt das in der Regel, sich zur Feier der Eucharistie (= Hl. Messe) zu versammeln. Sie tun das, weil sich Gott den Menschen zugewandt und einen Bund mit ihnen geschlossen hat. Seine Zuneigung und Liebe lässt sich durch die Geschichte hindurch auch heute noch erfahren, so dass Christen darauf im Gebet und Gesang mit Lob, Dank und Bitte antworten können.

Gottes-Dienst als Beziehung von Gott und Mensch

Es ist der Glaube der Kirche, dass wo „zwei oder drei im Namen Jesu Christi versammelt sind“ (vgl. Mt 18,20) er selbst mitten unter ihnen gegenwärtig ist. Durch ihn und mit ihm und in ihm geschieht das Lob Gottes und ereignet sich Heil für die Menschen. So ist verständlich, dass Liturgie (= Gottesdienst, griechisch: Dienst am Volk im Sinn einer öffentlichen Dienstleistung) zu allererst der Dienst Gottes am Menschen ist und erst dann als der Dienst des Menschen für Gott verstanden werden kann. Diese Beziehung von Mensch und Gott, die in der Liturgie zum Ausdruck kommt, muss sich dann auch im Umgang mit den Mitmenschen auswirken.

Verschiedene Gottesdienstformen

Die katholische Kirche kennt verschiedene Gottesdienstformen: Zunächst die Feier der sieben Sakramente Taufe, Firmung, Eucharistie (Hl. Messe),

Buße (meist als Beichte), Krankensalbung, Weihe (zum Diakon, Priester, Bischof) und Ehe. Nicht zu vergessen sind die Tagzeitenliturgie, die kirchliche Begräbnisfeier, Segensfeiern und eigenständige Wort-Gottes-Feiern, aber auch Prozessionen, Gebetsgottesdienste und vieles mehr. Gemeinsames Anliegen ist das Lob Gottes und das Heil der Menschen, das mit sinnfälligen Zeichen in der gottesdienstlichen Versammlung zum Ausdruck gebracht wird.

Feier der Eucharistie - Mitte der Gemeinde

In der Mitte des liturgischen Lebens der Gemeinde steht die Feier der Eucharistie (griech.: Danksagung), in der die Gemeinschaft mit Christus besonders tief verwirklicht wird. Bei dieser Feier in der Gestalt eines rituellen Mahles wird deutlich, dass Liturgie Sache der ganzen Gemeinde mit unterschiedlichen Rollen und Aufgaben ist. Unter der Leitung von Bischof oder Priester wirken viele zusammen (Diakon, LektorIn, KommunionhelferIn, MinistrantInnen, Chor, Musiker, Mesner, usw.), um das Osterereignis von Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi zu begehen und an seinem Heilswerk Anteil zu erhalten. Eine wesentliche Dimension, innerhalb derer die erlösende Opferhingabe Jesu in der Feiergemeinde gegenwärtig und wirksam wird, ist die Danksagung. Die tatsächliche Gestalt der Feier war immer auch geschichtlichem Wandel unterworfen, wobei sie immer auf ihren Ursprung in Jesus Christus ausgerichtet war und ist. Aus diesem Grund sind prinzipiell immer verschiedene Erscheinungsformen der einen Eucharistiefeier denkbar.

Verschiedene Ausdrucksformen

Die Feier als Ganze setzt sich aus vielen kleinen Elementen zusammen: Gebete, Bibeltexte, Körperhaltungen, Gesang, Weihrauch usw. Im Gottesdienst werden auf diese Art die Sinne des Menschen umfassend angesprochen - zum Lob Gottes und zum Heil des Menschen.

Im Lauf der Geschichte haben sich z.B. für die Feier der Eucharistie unterschiedliche Riten bzw. Liturgien herausgebildet, die von ihrer Entstehung her in unterschiedlichem Grad voneinander abhängig sind. Grob können so westliche (z.B. römischer Ritus oder reformatorische Riten) und östliche Traditionen (z.B. byzantinischer Ritus) unterschieden werden. Die katholische Kirche kennt in ihrer Geschichte eine Vielfalt unterschiedlicher Riten (z.B. besondere Ordens- oder Bistumstraditionen), von denen sich der römische Ritus besonders durchgesetzt hat. Doch auch dieser Ritus hat Traditionen von außen in sich aufgenommen und ist an sich ein Mischritus.

Die ordentliche Form der Messfeier

Die heutige ordentliche Form der Messfeier nach dem römischen Ritus findet sich im deutschen Messbuch von 1975 (und späteren Auflagen). Als lateinische Vorlage dient das römische Messbuch von 1970 (mit späteren Auflagen), das – anders als früher – in die jeweilige Volkssprache übersetzt werden kann. Ein Grund hierfür ist der Versuch, dem Anspruch der aktiven und tätigen Teilnahme der ganzen Gemeinde an der Feier besser gerecht

zu werden. Dennoch ist die Feier nach dem erneuerten Messbuch weiterhin in lateinischer Sprache möglich.

Aufbau der Messfeier

Die Feier der Eucharistie besteht im Wesentlichen aus zwei Hauptteilen: Wortgottesdienst und Eucharistiefeier, zu denen die Eröffnung und der Abschluss hinzukommen. Im Einzelnen gliedert sich die Feier folgendermaßen:

Zunächst versammelt sich die Gemeinde zum Gottesdienst

Eröffnung

Einzug mit Gesang; Verehrung des Altares mit Kuss und Inzens durch den Vorsteher; Begrüßung der Gemeinde; Einführung; Bußakt; Kyrie; Gloria; Tagesgebet

Wortgottesdienst

Lesungen; Zwischengesänge; Evangelium; Predigt; Glaubensbekenntnis; Fürbitten

Eucharistiefeier (im engeren Sinn)

Gabenbereitung; Eucharistisches Hochgebet; Kommunionteil mit Vaterunser, Friedensgruß, Brotbrechung/Agnus Dei, Kommunionempfang, Schlussgebet

Abschluss

Vermeldungen; Segen; Entlassung; Altarkuss; Auszug.

Florian Kluger

*Quelle: www.katholisch.de
in pfarrbriefservice.de*



Bild: Markus Weinländer in: Pfarrbriefservice.de

Was bedeuten die unterschiedlichen Bezeichnungen für die Eucharistiefeier?

Am häufigsten wird der Ausdruck „Messe“ oder „Heilige Messe“ verwendet. Er kommt vom lateinischen „missa“ und bezieht sich auf die Schlussworte der Feier, in der es (auf lateinisch) heißt: „Ite missa est!“ („Geht, ihr seid gesendet!“).

„Eucharistie“ kommt vom griechischen „eucharistein“ und bedeutet „danken“. In der Eucharistie sagen die Gläubigen Gott Dank dafür, dass er durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi alle Menschen erlöst hat. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Der Mensch lebt durch die geschenkte Zuneigung Gottes weiter, wenn auch in ganz anderer Form als im irdischen Leben.

Das kommt auch in dem Begriff „Opfermahl“ zum Ausdruck, der seltener für die Messe gebraucht wird. Dieser Ausdruck erinnert daran, dass Jesus sein Leben für alle Menschen am Kreuz geopfert hat.

Der Begriff „Abendmahl“ ist im Bereich der evangelischen Kirchen verbreitet. Er bezieht sich darauf, dass im Gottesdienst des letzten Abendmahls Jesu mit seinen Jüngern gedacht, und so Jesu Auftrag erfüllt wird, der zu seinen Jüngern sagte: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“.

*Quelle:
bistum-mainz.de/glaubenspraxis
in pfarrbriefservice.de*

„Es wäre hilfreich, wenn das Handy aus ist“

An Feiertagen zieht es auch ungeübte Kirchgänger in den Gottesdienst – doch wie benimmt man sich? Ein Interview

Viele Menschen spüren an kirchlichen Feiertagen den Wunsch nach Besinnlichem, erinnern sich an die grundsätzliche Bedeutung des christlichen Festes und planen den Besuch eines Gottesdienstes – auch wenn sie sonst nicht zur Messe gehen. Aber wie soll sich der ungeübte Gottesdienstbesucher in einer katholischen Messe denn verhalten? Wann kniet man, wann sitzt man, wann steht man? Eine Herausforderung – gilt doch die einheitliche Körperhaltung der Gottesdienstbesucher als Zeichen ihrer Gemeinschaft. Jürgen Bärsch, Professor für Liturgiewissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, hat mit Redakteurin Angela Wermter über die heilige Messe gesprochen.

Angela Wermter: Professor Bärsch, sitzen, knien, stehen – für ungeübte Kirchgänger kann der Besuch eines katholischen Gottesdienstes verwirrend sein. Was raten Sie ihm?

Jürgen Bärsch: Wenn man dem Ganzen völlig fremd gegenübersteht, würde ich empfehlen, sich umzusehen, was die anderen so tun. Am besten man orientiert sich an einem Kirchgänger, der erkennbar mit der Liturgie vertraut ist. Und man sollte aufpassen, wach und offen sein für die verschiedenen Elemente im Gottesdienst. Da kann man schon nicht mehr viel falsch machen.

Wermter: Notfalls schaut man auf die Ministranten im Altarraum, was die so machen, oder?

Bärsch: Das kann eine Hilfe sein, muss aber nicht. Weil nicht in jeder Gemeinde die Ministranten so geübt sind, dass sie immer sofort das tun, was vorgesehen ist. Aber natürlich kann das hilfreich sein, wenn man sieht, wie die Ministranten sich verhalten.

Wermter: In protestantischen Gottesdiensten wird nicht gekniet. Warum dann in katholischen?

Bärsch: Das Knien ist eigentlich eine besonders intensive Ausdruckshaltung für das Gebet. Das heißt, ich mache mich bewusst klein, weil ich weiß, dass ich vor dem großen und unendlichen Gott stehe. Es ist Ausdruck der Ehrfurcht und dafür, dass ich mich nicht auf gleiche Augenhöhe mit Gott

stellen kann. In der katholischen Frömmigkeit spielt das Knien eine wichtige Rolle, weil es mit dem Gedanken der eucharistischen Verehrung verbunden ist.

Wermter: Wie lange dauert ein Gottesdienst in der katholischen Kirche in der Regel?

Bärsch: Man muss unterscheiden, weil Gottesdienst ein Überbegriff ist. Es gibt ja verschiedene Formen der Liturgie, des christlichen Feierns. Zentral ist natürlich die Feier der Eucharistie – in der Regel die Sonntagsfeier der Kirche mit den beiden Hauptteilen Wortgottesdienst und Eucharistiefeier. Die Messe dauert etwa eine Stunde.

Wermter: Gottesdienste an hohen Feiertagen dauern länger. Warum?

Bärsch: Das hängt zum Teil mit der reicheren musikalischen Ausgestaltung zusammen. Und dann auch damit, dass besondere Formen des Gottesdienstes gepflegt werden, etwa eine größere Prozession.

Wermter: Gibt es eigentlich einen Dresscode für Kirchgänger?

Bärsch: Heute gibt es keinen Dresscode mehr. Wobei schon klar sein sollte, dass man zu einer Feier kommt, die für viele Menschen von besonderer Bedeutung ist. Da ist es angemessen, sich zurückhaltend zu kleiden.

Wermter: Früher gab es ja das Sonntagsgewand. Heute schaut der Pfarrer aber doch nicht mehr darauf, ob der Kirchenbesucher auch wirklich seine beste Hose anhat. Wichtig ist doch, dass der Gläubige kommt.

Bärsch: Das ist natürlich richtig. Es geht nicht so sehr um die äußere Erscheinung der Menschen, sondern um ihre innere Bereitschaft, Gott zu begegnen. Aber das drückt sich natürlich auch äußerlich aus. Wenn mir etwas wichtig und wertvoll ist, werde ich mich anders verhalten, als wenn mir etwas alltäglich erscheint. Insofern hat der Gedanke, dass ich in Sonntagskleidung zum Gottesdienst erscheine, schon noch Gültigkeit.

Wermter: Was macht man denn eigentlich mit quengeldenden Kindern im Gottesdienst?

Bärsch: Kinder gehören ganz selbstverständlich mit in den Gottesdienst, auch in den Erwachsenengottesdienst. Darauf haben sie ein Recht, nicht zuletzt, weil sie Getaufte sind – und in gleicher Weise Brüder und Schwestern sind wie die Erwachsenen auch. Aber Kinder können natürlich nicht so lange aufmerksam sein. Gut, wenn die Eltern dann ein Buch mitgenommen haben, in dem das Kind dann blättern kann. Und auch das Kuschtier kann beruhigend wirken. Wenn die Eltern den Eindruck haben, jetzt ist es genug, sie können nicht mehr in der Messe bleiben, dann sollten sie halt aufstehen und rausgehen und die Kinder draußen beruhigen.

Wermter: Manche Gläubige, die den Gottesdienst regelmäßig besuchen, sind gern mal verärgert, weil an Weihnachten und Ostern plötzlich der Stammplatz besetzt ist oder man erst gar keinen Platz mehr bekommt. Was sagen Sie denn denen?

Bärsch: Wir sollten froh sein, dass es Gottesdienste gibt, in denen die Kirchen gut besucht sind. Ein Ausdruck dafür, dass wir alle eine große Gemeinschaft sind, die vor Gott steht. An solchen Festen wie Weihnachten, da kommen auch Menschen, die doch irgendwo spüren, dass die Messfeier zum Fest dazugehört.

Wermter: Schon. Aber wenn jetzt ausgerechnet mein Stammplatz besetzt ist?

Bärsch: Gott sei Dank haben wir heute keine gepachteten Plätze mehr. Und was sich gewohnheitsmäßig als mein Platz herausgestellt hat – wenn der grad mal besetzt ist, finde ich doch bestimmt noch irgendwo anders eine Bank.

Wermter: Dass man sich während der Messe angemessen benimmt, versteht sich von selbst. Was geht denn gar nicht?

Bärsch: Es wäre schon hilfreich, wenn Menschen ihr Handy ausschalten würden.

Wermter: Dürfen ältere oder kranke Menschen, die nicht knien können, während der Wandlung eigentlich sitzen bleiben?

Bärsch: Natürlich. Zwar geht es darum, dass die ganze Gemeinde in der einheitlichen Körperhaltung ihre Gemeinschaft zum Ausdruck bringt. Aber wenn das nicht geht, kann der Gläubige auch eine andere, angemessene Haltung einnehmen. Das Knien ist nicht die einzige Haltung, die Ehrfurcht ausdrückt. Das Stehen ist eigentlich die normale Haltung, in der Christen beten. Stehen erinnert an die Auferstehung, erinnert daran, dass wir von Gott aufgehoben werden. In der frühen Kirche gab es die Regel, dass an Sonntagen und in der Osterzeit überhaupt nicht kniend, sondern nur stehend gebetet wurde – als Zeichen für die Auferstehung.

Wermter: Sie sind auch Priester. Was wünschen Sie sich denn von Gottesdienstbesuchern?

Bärsch: Dass Gläubige sich von dem „entzünden“ lassen, was in der Feier passiert. Es geht nicht um bestimmte Körperhaltungen. Es geht darum, dass die Liturgie von Gott her auf die Menschen zukommt. Das gilt auch für den Priester. Mir wäre wichtig, dass wir alle uns im Gottesdienst für den öffnen, der uns da begegnen will. Also ein offenes Herz dafür haben, was Gott uns schenkt.

*Interview:
Angela Wermter*

*Quelle:
Donaukurier,
www.donaukurier.de
in pfarrbriefservice.de*



RUNDBLICK

Gottesdienst - wozu?

Während der Pandemie waren Gottesdienstbesuche nur mit Auflagen möglich und zeitweise sogar gänzlich untersagt. Mit gestreamten und aufgezeichneten Gottesdiensten fanden sich alternative Angebote. Mittlerweile sind die Beschränkungen aufgehoben, doch die Kirchen füllen sich nicht in dem Maße, wie vor der

Pandemie. Viele Gläubige scheinen sich mit den Alternativen angefreundet zu haben. Daher haben wir das Seelsorgeteam und in der Gemeinde gefragt: Was bedeutet Gottesdienst für Sie? Warum kommen Sie vor Ort in den Gottesdienst? Aber auch: Wo sehen Sie Verbesserungspotential? Lesen Sie die Antworten.



Für mich ist jede Feier des Gottesdienstes eine wichtige und heilige Zeit. Die Liturgie ist der Ort, wo sich Himmel und Erde verbinden, wo ich vor Gott stehen darf mit allem, was mein Leben ausmacht, wo Gott sich aber auch für uns Menschen berührbar macht. Gottesdienst ist für mich Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Pfarrer Michael Eichinger



Ich liebe die Stille und die persönliche Meditation. Ich brauche aber auch die Vergewisserung, dass andere mit mir auf dem Weg des Glaubens unterwegs sind. Das gemeinsame Hören auf Gottes Wort und die eucharistische Mahlfeier stärken mich. Ich schätze besonders Gottesdienste in einer schlichten, eher dialogischen Form, ohne zu viel „Festlichkeit und Pomp“. Dabei ist es mir auch wichtig, dass Frauen im Gottesdienst eine Stimme erhalten.

Pastoralreferentin Inge Metzemacher



Der Gottesdienst ist für mich die unersetzbare Kraftquelle – der Ort für die Begegnung mit Jesus – der Sinn und das Ziel meines Lebens.

*Pfarrvikar
Franck Prudence Ahokou*

Jeder Gottesdienst, die Liturgie, dieses nach Romano Guardini „heiliges Spiel“ ist für mich der Moment, in dem sich schon hier auf Erden ein Stück der Schönheit, Größe und Erhabenheit Gottes erahnen lässt, uns sozusagen ein kleiner Vorgeschmack auf den Himmel gegeben wird, vorausgesetzt, er wird auch so gefeiert, nämlich in angemessener Würde und ohne jeden überflüssigen Schnickschnack.

Diakon Armin Dorf Müller



„Eingeladen zum Fest des Glaubens“ ...ein bekannter Text, den ich persönlich immer wieder gerne mitsinge, wenn dieser in der Kirche von der Orgel gespielt wird. Ich fühle mich dann auch tatsächlich eingeladen, denn Gottesdienst ist für mich eine Einladung, zusammenzukommen und zu feiern.

Ein Fest kann ich nicht alleine feiern, ich brauche die Menschen, die mit mir eine bestimmte Gemeinschaft erleben möchten. Die Gemeinschaft der Gläubigen, die das Wort Gottes hören möchten, die etwas daraus für sich mitnehmen möchten in den Alltag, in das Hier und Jetzt.

Wir bekennen unseren Glauben im Glaubensbekenntnis und wir reichen uns den Friedensgruß. Wir versammeln uns und feiern

Eucharistie, wir möchten näher bei Gott sein. Das kann ich nicht alleine zu Hause. Ich kann zu Hause oder an jeder anderen Stelle beten, ganz alleine, aber ich brauche auch die Menschen, die für sich den Gottesdienst ebenso als Fest des Glaubens betrachten. Ein gemeinsames Fest, wo wir zuhören, wo wir still werden, wo wir zur Ruhe kommen, wo wir begegnen und wo wir gemeinsam Danke sagen in der Eucharistie-Feier.

Wenn ich im Ausland/ im Urlaub unterwegs bin und dort in einen Gottesdienst gehe, fühle ich auch an einem für mich völlig fremden Ort diese Gemeinschaft. Alle dort versammelten Menschen haben mit mir etwas gemeinsam: Sie sehnen sich nach diesem Gottesdienst.

Sonja De Pasquale-Bobach

Gottesdienst - für mich bedeutet er Gemeinschaft mit Menschen und Gott. Mittlerweile schließe ich meine Augen, um Gott und meinen Schwestern und Brüdern nahe zu sein. Ich fühle aber Unstimmigkeit. Ich wünsche mir mehr Nähe, Direktheit, Präsenz, Echtheit. Ich wünsche mir Gemeinschaft um den Tisch und auf Augenhöhe. Das geht, wenn ich meine Augen schließe und mich mit Gott verbinde. Das macht mich frei.

Christine Schwung



Jahrhundertlang kämpfte die Kirche mit wirkmächtigen Bildern, Mysterien, Unterdrückung, Angstgefühlen, Ritualen und Pomp, um Einfluss und Macht zu erhalten und um die „Schäfchen“ unter Kontrolle zu haben.

Die Zeiten haben sich aber geändert. Die Menschen sind nicht mehr so obrigkeitshörig, sind kritisch und hinterfragen vorgegebene Lehren und Verhaltensweisen, auch Gewohnheiten und Traditionen. Hinzu kommen die Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Kirche, wenn sie selbst in Teilen nicht das tut, was Jesus ihr aufgetragen hat

(Korruption, Missbrauch, pompöse Inszenierungen).

Johannes hat gesagt: „Kehret um!“ Das gilt auch noch heute. Das Christentum hat eine gute Botschaft, aber wir müssen anderer Formen finden – neben dem, was gut läuft – um sie weiter glaubhaft zu vermitteln. Die traditionellen Gottesdienste sind für viele leere Hülsen geworden. Sie geben ihnen nichts mehr mit für den Alltag. Trotzdem sehnen sich die Meisten nach Orientierung gerade in dieser so komplexen Zeit.

Wie wäre es zum Beispiel mit:

- Ruhige Musik zum Ankommen und Sammeln
- Zugewandte Sitzordnung
- Impulstext zu aktuellen Glaubensfragen
- Gespräch
- Musik zum Ausklang
- Kleine Agape für „Restgespräche“

Finden wir keine neuen, glaubwürdigen Formen, um die gute Botschaft unter Beweis zu stellen, gibt es für die Menschen zahlreiche Alternativen.

n.n.

(Name ist der Redaktion bekannt)

Unser Liturgisches ABC

A *ndere Messe* – Seit einigen Jahren hat die Andere Messe am Abend des 3. Sonntags im Monat bei uns ihren Platz. Alternative Gestaltungselemente wie persönlicher Austausch, Film, Bildbetrachtung u.a. laden ein, über den eigenen Glauben nachzudenken und ihn zu vertiefen.

B *eichte* – Jede Beichte ist eine Feier der Versöhnung. Beichtgelegenheit haben Sie bei uns samstags von 15 Uhr bis 16 Uhr in St. Johannes Baptist.

C *höre* – Unterschiedliche Chorgruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bereichern unsere Gottesdienste. Wer Interesse hat mitzusingen, kann sich gerne bei unserer Kirchenmusikerin melden.

D *ienstagabend* – Seit Beginn des Jahres wird am dritten Dienstag im Monat die 18-Uhr-Messe als Gottesdienst für und mit der Frauengemeinschaft gefeiert – ebenso wie die 8:30 Uhr-Messe am ersten Mittwoch.

E *piklese* – So heißt der Teil des Hochgebets in der Hl. Messe, in der Priester die Hände über die Gaben von Brot und Wein ausstreckt. Sie ist die Anrufung Gottes, dass er selbst durch seinen Geist wirkt und wandelt. Ein wichtiger Aspekt von Liturgie kommt so zum Ausdruck: Gott ist der entscheidend Handelnde ... zu unserem Heil und Segen!

F *ürbitten* – Im „Allgemeinen Gebet“ (so heißen die „Fürbitten“ im Gemeindegottesdienst liturgisch genau) bringt die Gemeinde die aktuelle Situation der Welt und die Anliegen der Menschen vor Gott zur Sprache. Das Gebet für den Frieden und die Verstorbenen hat hier u.a. seinen Ort.

G *lockenläuten* – Auf die Feier unserer Gottesdienste weist das Glockengeläut hin. In den Kirchen, wo es mehrere Glocken gibt, wird durch unterschiedliche Glockenkombinationen auf den Anlass des Gottesdienstes hingewiesen.

H *erz-Jesu-Freitag* – Der erste Freitag im Monat wird oftmals als Herz-Jesu-Freitag begangen. In manchen Gemeinden wurden Andachten mit dem ausgesetzten Allerheiligsten gefeiert. Wir möchten diese Form in Zukunft durch eine stille Anbetungszeit ersetzen, die von unserem Pastoralteam begleitet wird.

I *nstrumente im Gottesdienst* – Neben der Orgel haben auch Instrumental-Gruppen in unseren Gottesdiensten einen Platz. Hierzu gehört u.a. das Instrumental-Ensemble St. Heinrich und Flöten- und Instrumentalgruppen.

J *ahrgedächtnis, Sechswochenamt, Messintention* – Vielen Menschen ist es ein Anliegen, für einen lieben Verstorbenen aus dem Familien- oder Freundeskreis eine hl. Messe zu feiern. Dabei werden die Namen für diese Menschen im Gottesdienst verlesen. Intentionen können über unser Pastoralbüro angemeldet werden.

K *inderkirche* – Mit der Corona-Pandemie ist leider unsere Kinderkirche, ein monatliches Angebot für Familien mit Kindern, eingeschlafen. Wir halten es für wichtig, dass unsere jungen Familien einen Ort haben, wo sie Gottesdienste feiern können. Daher wollen wir dieses Angebot wieder aufleben lassen. Wer Interesse hat, bei der Kinderkirche mitzuwirken, kann sich gerne melden.

L *iturgische Dienste* – Dass Gottesdienste ein lebendiges Geschehen sind, wird auch bei uns durch viele liturgische Dienste zum Ausdruck gebracht: Kantor*innen, Kommunionhelfer*innen, Küster*innen, Lektor*innen, Ministrant*innen, Organist*innen ... Wer Lust hat, einen Dienst zu übernehmen, darf sich melden.

M *inistranten* – Die Messdienerinnen und Messdiener haben einen wichtigen liturgischen Dienst. Sie stehen stellvertretend für die Gemeinde am Altar und tragen zur Feierlichkeit der Gottesdienste bei. Ein Einstieg ist jederzeit möglich...

N *amenstage* – Den Namenstag oder das Patrozinium feiern wir bei unseren Kirchen an folgenden Terminen: St. Johannes Baptist (Pfarrkirche und Alte Kirche Johannisberg) 24.06., St. Heinrich 13.07., Kinderdorfkapelle St. Heribert 30.08.

O *ffene Kirche* – Kirchen und Kapellen sind nicht nur Orte für die Feier des Glaubens, sondern auch Räume, um ganz persönlich zur Ruhe zu kommen, zu beten, seinen Dank und seine Sorgen in Gottes Hände zu legen. Unsere offenen Kirchen laden auch Sie zu einem Besuch zwischendurch ganz herzlich ein!

P *articipatio actuosa* – Von lebendiger Teilnahme spricht die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils des 20. Jahrhunderts. Wer Gottesdienste besucht, soll kein Zuschauer bleiben, sondern Mitfeiernder werden – durch verschiedene liturgische Dienste, durch Gesang und Mitbeten.

Q *uadragesima* – So ist der Fachausdruck für die vorösterliche Bußzeit (Fastenzeit). Vierzig Tage laden ein, das eigene (Glaubens)Leben zu bedenken und sich neu auf Gott hin auszurichten und dem Mitmenschen Gutes zu tun. Übrigens: Die Fastensontage sind keine Fasttage. Zählen Sie bitte nach!

R *angordnung* – Alles hat seine Ordnung! Auch die kirchlichen Gedenk- und Feiertage. Es gibt eine liturgische Rangordnung, in der die Wichtigkeit der Feste geregelt ist. In den wöchentlichen Pfarrnachrichten kennzeichnen wir das: ein kleines „g“ steht für nicht-gebotene Gedenktage – Sie können bedacht werden, müssen aber nicht. Das große „G“ steht für gebotene Gedenktage. Diese müssen bedacht werden. Das „F“ steht für Tage mit Festcharakter. Sie verdrängen die anderen Tage. In oberster Kategorie steht das „H“. Am Hochfest singen wird bei der Feier der hl. Messe das Gloria und sprechen das Glaubensbekenntnis ... mit großem Geläute.

S *tille Anbetung* – In unserer Gemeinde findet jeden Donnerstagabend eine stille Anbetungszeit statt. Vor dem Allerheiligsten, der hl. Kommunion in der Monstranz, dürfen wir vor Gott da sein. Wir müssen nichts leisten, nichts tun – nur da sein, das Herz öffnen und die Gegenwart Gottes genießen.

T *aufe* – Unsere Tauftermine: In der Regel am ersten und dritten Sonntag im Monat um 12:30 Uhr in St. Johannes Baptist, nach Absprache in der Gemeindegemeinschaft um 9:30 Uhr am Sonntag in St. Heinrich.

U *nter deinen Schutz und Schirm* – So heißt das älteste überlieferte Mariengebet. Der Textkern reicht in das 3./4. Jahrhundert zurück. Das Gebet findet sich im Gotteslob unter der Nummer 5,7.

V *ater unser* – Es ist das wichtigste Gebet der Christenheit. Da Jesus Christus mit diesen Worten seine Jüngerschaft das Beten lehrt, wird es auch Herrengebet genannt. Es lädt uns als seine Familie ein, uns vertrauensvoll an Gott im Himmel zu wenden. Er ist für uns wie ein sorgender Vater oder eine liebevolle Mutter.

W *eihwasser* – Es erinnert uns immer an das Wasser der Taufe und die Zusage Gottes, dass wir zum Leben berufen sind. Weihwasser wird nicht nur bei Segenshandlungen gebraucht, sondern kann auch für den Gebrauch zu Haus in der Sakristei mitgenommen werden.

XYZ – Falls Sie Fragen zur Liturgie haben, sprechen Sie unsere Seelsorgenden gerne an!

Pfarrer Michael Eichinger



Erstkommunionkinder, die sich von den Kirchenfenstern inspirieren lassen



Fotos: Lindau/ Stahl

Unsere Alte Pfarrkirche am Johannisberg wird 212 Jahre jung

Seit dem 2. Februar 2020 öffnen wir ganzjährig, sonntags und an den Feiertagen, jeweils von 10:00 – 18:00 Uhr unsere erste katholische Pfarrkirche in Leichlingen am Johannisberg für Besucher, die Einkehr, Ruhe und Andacht suchen.

Unser Anliegen war und ist es, dieses denkmalgeschützte Kleinod von 1811 aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken und mit Leben zu erfüllen.

Was hat in den letzten 3 Jahren in der Kirche stattgefunden?

- nach wie vor eine Reihe von kirchlichen Hochzeiten.
- Gottesdienste am Weihetag im August und religiöse Gesprächskreise.
- mehrere kleine Sommerserenaden.
- weihnachtliches Singen und Musizieren der Nachbarn am Johannisberg.
- eine Krippendarstellung in der Advents- und Weihnachtszeit.

- Besuche von Erstkommunionkindern, die sich von den eindrucksvollen Kirchenfenstern des Leichlingers Willy Schürmann, des letzten expressionistischen Künstlers des Rheinlandes, künstlerisch inspirieren ließen.



Fenster „Seelig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“

Seine abstrakten und farbenfrohen Entwürfe brachten ihm den Ruf ein, „der letzte klassische Moderne“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) zu sein.

Als Projekt für dieses Jahr könnten wir uns vorstellen, einen Kalender mit diesen Fenstern zu erstellen.

Die Fenster sind in einer Bleiverglasung aus edelsten Opak- und Opalglassern hergestellt und beinhalten die Themen der 8 Seligkeiten der Bergpredigt. Besonders morgens und abends entfalten die Kunstwerke eine spirituelle Wirkung auf den Betrachter, wenn das Sonnenlicht warm und kräftig in unsere Kirche einfällt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mit besten Grüßen
Sabine und Hans-Joachim Lindau

RÜCKBLICK

Messdiener Gruppenstunden reloaded

In der Adventszeit im letzten Jahr nahmen unsere Gruppenstunden wieder Fahrt auf. Kurz vor Weihnachten haben wir im Pfarrheim Plätzchen gebacken und einen netten Nachmittag verbracht.



Mit der Romwallfahrt kam die Idee auf, separate Veranstaltungen für unsere älteren Ministrant*innen ab 14 Jahren anzubieten. Anfang Januar setzten wir dies zum ersten Mal in die Tat um. Wir spielten mit einer kleinen Truppe von 12 Leuten (vorrangig unsere Romtruppe) 3D Minigolf und waren anschließend etwas essen.

Drei Wochen später folgte dann unsere normale Gruppenstunde für Ministrant*innen aller Altersstufen: Ein Kinoabend im Pfarrhaus in Witzhelden. Mit ein paar Snacks und verschiedensten Sorten Pizza wurde die Realverfilmung von König der Löwen auf der tatsächlich großen „Leinwand“ des Pfarrhauses geschaut. Es war wirklich fast wie Kino. Uns freut, dass 18 Leute teilgenommen haben. Das zeigt: Wir stoßen auf Resonanz.

In unserer neuen Konzeptidee wollen wir weg von „den klassischen Ablauf üben und Spiele spielen“ und für Abwechslung sorgen. Außerdem wollen wir mehr Gemeinschaft fördern, auch mit den Witzheldenern. Deshalb bieten wir im Wechsel Treffen in Leichlingen und Witzhelden an.

Ende Februar haben wir zum Pizzabacken und zum Üben des Messablaufs eingeladen und hatten sogar fünf Erstkommunionkinder dabei.

Larissa Markus



Kinoabend im Pfarrhaus Witzhelden ...



... mit Snacks ...



... und reichlich Pizza



Ein Hingucker: Die Jurte auf der Postwiese



Endlich wieder gemeinsam Stockbrot backen und singen

Das Pfadfinder-Sein lebendig spüren – Bratapfelfest 2022

Neue Umstände für das Bratapfelfest 2022 haben uns Pfadfinder Wipperra nicht davon abgehalten, unsere seit 2018 anhaltende Tradition fortzuführen. Am ersten Adventswochenende lockten wir mit dem Duft von Lagerfeuer und heißem Apfelpunsch die Besucher des Bratapfelfests in unsere Doppeljurte (zwei große Schwarzzelte) auf der Postwiese.

Das ausgelegte Stroh, die Kerzen und die vielen Lichterketten wirkten besonders einladend und machten unsere Jurte zu einem echten Hingucker. Wie jedes Jahr gab es neben Bergischem Landbier auch wieder den von uns persönlich gepressten heißen Apfelsaft vom Obsthof Altmeyer oder wahlweise auch Apfelglühwein mit Gin oder Amaretto – mhm... einfach lecker und mit Gin ein wahrer Geheimtipp! Auch die Fairtrade-Schoko-Nikoläuse wurden im Rahmen der Aktion „Weihnachtsmann freie Zone“ von unseren Wölflingsten (den Jüngsten, 7 - 10 J.) im Bauchladen auf dem Fest verkauft. Zum Aufwärmen ging es ans Lagerfeuer, wo Groß und Klein beim Stockbrot machen beisammensaßen. Die erfahrenen Pfadfinder zeigten den Neulingen, wie das Stockbrot besonders gleichmäßig goldbraun gelingt.

Am Samstagabend um 18 Uhr lud ein ehemaliges Gründungsmitglied mit seiner Gitarre zum gemeinsamen Singen am Lagerfeuer ein. Das Lagerfeuer wurde an diesem Wochenende wieder zu einem Ort, wo Menschen zusammensitzen, quatschen, gemeinsam schunkeln und lachen

können. Es war toll zu sehen, wie fremde Menschen zusammen rutschten, sich gegenseitig rund ums Feuer geholfen haben und sogar im kleinen Kreis gesungen haben - das war jetzt eine so lange Zeit nicht mehr möglich und kaum denkbar, aber es tat mal wieder richtig, richtig gut!



Einen Riesendank an alle Besucher, Verkäufer hinter der Theke, das Saftpress-Team, Teig-Lieferanten, Stockbrotteig-Umwickler und alle großen und kleinen Helfer beim Auf- und Abbau – nur dank eurer zahlreichen Unterstützung und eurem Engagement sind solche tollen Wochenenden möglich. Wir freuen uns jedes Mal an solchen Aktionen mit so vielen Eltern und Kindern, alten und neuen Bekannten in Kontakt zu kommen und zu sehen, wie die Idee des Pfadfinder-Seins lebendig wird!

Konnten wir nun auch eure Lust auf einen gemeinsamen Abend am Lagerfeuer wecken? Dann schaut doch demnächst bei einem unserer vierteljährlich stattfindenden „Offenen Lagerfeuer“ im Pfarrgarten vorbei. Dafür einfach Aushänge rund um die Kirche oder Ankündigungen auf unserer Website beachten. Wir freuen uns auf euch!

Lisa Conrads



Fotos: Kindermissionswerk

Sternsinger sangen, segneten und sammelten

Nach zwei Jahren, in denen der Segen kontaktlos zugestellt wurde, war um den Jahreswechsel 2022/23 singen, segnen und sammeln wieder möglich und „richtige“ Sternsingergruppen zogen durch die Straßen.

Leider hatten sich nicht genug Sternsingerkinder angemeldet, dass alle angemeldeten Haushalte durch eine Gruppe besucht werden konnten. Daher machten sich dankenswerterweise einige Erwachsene einzeln auf den Weg, um den Segen auch in die Wohnungen und Häuser zu den Menschen zu bringen, wo keine Kindergruppe unterwegs sein konnte. Dem Organisationsteam ist bewusst, dass primär der Besuch von Kindern gewünscht wird. Dabei sind wir jedoch auf Anmeldungen von Kindern angewiesen.

Der Dank gilt allen Spendern und Spenderinnen, die zu diesem großartigen Ergebnis beigetragen haben, und ganz besonders allen, die von Tür zu Tür gezogen sind. Wir hoffen, nicht nur viele bei der nächsten Aktion wiederzusehen, sondern auch, dass sich noch viel mehr Kinder und auch Erwachsene von der Sternsingeraktion angesprochen fühlen, so dass möglichst wieder alle Haushalte von Kindergruppen besucht werden können.

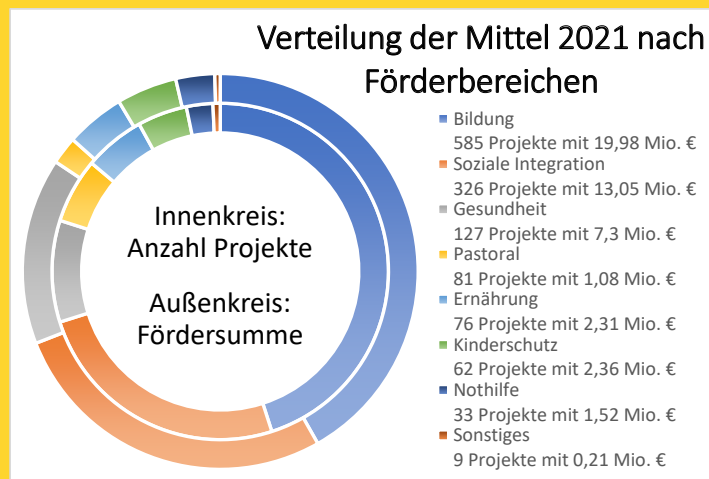
Wenn Sie interessiert, was mit dem Geld unterstützt wird, empfehle ich einen Blick in die gut aufbereiteten Jahresberichte zu werfen. Diese finden Sie unter: <https://www.sternsinger.de/service/jahresberichte/>

Hildegard Bender
für das Sternsinger-Orga-Team



Hier wurde 2021 gefördert

Quelle: sternsinger.de



Das wurde 2021 gefördert

Quelle: sternsinger.de

Unsere aufregende Reise in ein unbekanntes Land

Schon im Frühjahr des letzten Jahres fragte unser Pfarrer Franck Ahokou, wer ihn bei seiner Reise in sein Heimatland Benin zum Jahreswechsel begleiten möchte. Er wolle die Gelegenheit nutzen, sein Land, in dem er mehrere soziale Projekte unterstützt, der Gemeinde näherzubringen. Beim ersten Informationstreffen erzählte Pfarrer Ahokou so lebhaft von seinem Heimatland, dass sich schnell eine Gruppe von elf Gemeindemitgliedern aus Leichlingen und drei Mitfahrern aus der Schweiz, die Pfarrer Ahokou während seiner Urlaubsvertretung kennengelernt hatte, zusammenfand. Es wurden Geld- und Sachspenden in der Gemeinde gesammelt, außerdem fand ein Benefizkonzert von Chören unserer Gemeinde statt. So konnten wir am 28.12.2022, gut ausgestattet mit den Spenden, nach Benin, Westafrika starten.

Angekommen in Cotonou, mussten wir uns an die große Hitze und Luftfeuchtigkeit gewöhnen. Bereits am ersten Tag trafen wir uns mit Waisenkindern zu einem Picknick am Strand. Diese Kinder werden von Pfarrer Ahokou und der Stiftung Charity Foundation by Jesus, die von einem der

schweizer Mitreisenden geleitet wird, unterstützt. Ohne Bildung ist es für junge Menschen in Afrika fast unmöglich, der Armut zu entkommen. Diese Unterstützung gewährleistet den Kindern ein regelmäßiges Mittagessen und auch den Kauf von Schulbüchern. Am Abend fand der erste von einer Reihe weiterer Gottesdienste in der Kirche Bon Pasteur statt, in der auch unser Pfarrer getauft wurde. Die Messen wurden in französischer Sprache gehalten, aber Franck Ahokou, der diese oft mit zelebrierte, stellte uns immer der Gemeinde vor und fand bei seinen spontanen Predigten für uns ein paar Worte auf Deutsch.

Am nächsten Tag ging es schon sehr früh mit unserem Minibus (Sardinienbüchse) zur Insel Gbeko, wo Pfarrer Ahokou zwei Jahre als Kaplan tätig war. Durch seine Initiative und mit Spenden aus der Schweiz und Deutschland wird dort ein Schulprojekt finanziert. Auf abenteuerlichen Straßen ging es zum Fluss Ouémé, wo schon ein Kahn für uns bereitstand, auf dem wir durch ein Seerosenfeld zur Insel gefahren wurden. Den Hinweis, dass die Fahrt auf einem Moped weitergeht, haben wir erst für einen Scherz gehalten.

Jedoch wurden wir eines Besseren belehrt und es ging tatsächlich als Sozius über Sandpisten zur Schule, die sich allerdings noch im Rohbau befindet. Leider stagniert der Bau zurzeit und es werden weiterhin dringend Spenden zur Fertigstellung benötigt.

Wir waren sehr beeindruckt von der Freundlichkeit der Menschen, die in ihren bunten Gewändern ihre Wäsche im Fluss wuschen und uns mit „Jovo Jovo“, dem Wort für Weiße, begrüßten. Weiter ging es mit einem typisch beninischen Mittagessen, das wir auf afrikanische Art mit den Fingern zu uns nahmen, einem Besuch in einer Trommelwerkstatt sowie einem kurzen Besuch bei Pfarrer Ahokous Familie. Später kauften wir noch in einem Musikgeschäft aus den Spenden des Benefizkonzertes Musikinstrumente für den Jugendchor von Dowa. Zum Abendessen waren wir beim Bischof von Porto Novo, Aristide Gonsallo, eingeladen. Was für ein erlebnisreicher Tag!

Den Silvestertag ließen wir etwas ruhiger angehen und besichtigten Denkmäler und Kirchen in Cotonou. Die Jahresabschlussmesse feierten wir in St. Franziskus. Wir begrüßten das neue Jahr bei einem Silvesterbuffet im Strandrestaurant Face à la Mer, mit „Beninoise“ (heimisches Bier) und Sekt.

Die Neujahrsmesse wurde feierlich in St. Michael, einer der größten Kirchen Benins, mit einem Jugendchor gefeiert. Beeindruckend sind die Fröhlichkeit, die musikalischen Darbietungen und dass, bei mindestens zehn Messen pro Tag, die Messen immer gut besucht sind.



Der Rohbau der Schule auf der Insel Gbeko

Foto: Herbert Sommer



In Bistums-Stoff gekleidet zur Epiphanie-Feier mit dem Bischof von Porto Novo,

Foto: Rainer Schmitz

Das Kloster Notre Dame de L`Etoile in der Stadt Parakou, Zentralbenin, war unser nächstes Ziel. Auf der 400 km langen Strecke ging es über teilweise katastrophale Straßen, die unser Fahrer Kente mit hoher Geschwindigkeit und afrikanischer Gelassenheit meisterte. Auch staunten wir immer wieder über die kreativen Transportmöglichkeiten: Eine sechsköpfige Familie auf einem Moped oder eine Ziege im Autoreifen auf dem Dach eines Autos...alles ist möglich. Einen Zwischenstopp legten wir am Marienheiligtum in Dassa ein, welches Lourdes nachempfunden wurde. In Parakou bekamen wir sogar eine Audienz beim König der Provinz samt seinem Hofstaat. Ein Marktbesuch durfte natürlich nicht fehlen. Dieses bunte Treiben, diese Düfte und wundervollen Stoffe, die von den Beninerinnen zu tollen Kleidern und Anzügen für die ganze Familie genäht werden, waren beeindruckend.

Nach den turbulenten Tagen in der Hauptstadt genossen wir die Stille im Kloster und ein leckeres Abendessen. Nach der Laudes und dem Frühstück machten wir uns am nächsten Morgen wieder auf den Rückweg nach Porto Novo, wo wir das Institut Salle Goethe und eine Nähschule besuchten (ohne Strom mit mechanisch angetriebenen

Nähmaschinen und Bügeleisen, die mit Kohle beheizt wurden). Zurück in Cotonou wurde eine Gedenkmesse für den verstorbenen Papst Benedikt XVI mit allen Bischöfen Benins sowie dem Nuntius aus Rom in St. Michael gehalten.

Diese zwei Wochen waren so intensiv und voller Eindrücke, dass man gar nicht alle aufzählen kann. Pfarrer Ahokou erwies sich als Mann mit tausend Kontakten. Er organisierte, telefonierte, um uns möglichst viel von seinem Land zu zeigen. So haben wir zwei Priesterseminare besucht, in denen er ausgebildet wurde, das Sklaventor in Ouidah und den Königspalast in Abomey besichtigt. Wir haben mit Schülern eines Deutschkurses in der größten Bibliothek von Benin diskutiert, außerdem durften wir das jährlich

stattfindende, größte Voodoo-Festival von Benin erleben, was für uns eine ganz neue und fremde Erfahrung war.

Von den zahlreichen Messen, die wir besucht haben, ist uns vor allem die Epiphanie Messe des Bistums Porto Novo in Erinnerung. Hierfür wurde uns Kleidung aus dem Bistums-Stoff genäht, die wir, wie viele andere Gläubige, mit Stolz trugen. Am selben Tag übergaben wir bei der Abendmesse in St. Paul die gespendeten Instrumente an den Jugendchor, nachdem Pfarrer Ahokou diese gesegnet hatte.

In den letzten Tagen konnten wir die wunderbaren, weitläufigen Strände von Grand Popo und Cotonou genießen und die Seele bei einem Beninoise baumeln lassen.

Zwei aufregende Wochen gingen zu Ende, in denen wir in unserer gemischten Gruppe viel Spaß hatten. Wir haben gesehen, dass eine gute Bildung die Lebensumstände verbessern kann und hoffen, dass wir mit unseren Spenden einen kleinen Beitrag dazu geleistet haben.

Vielen Dank an Pfarrer Ahokou für diese unvergessliche Reise!!

Gisela Schmitz und Sabine Schmitt



Pfarrer Ahokou segnet die gespendeten Instrumente

Foto: Herbert Sommer

Dankeschön-Abend Förderkreis MUSIKerLEBEN Kuratoriumsmitglieder im Amt bestätigt



Nach dreijähriger Zwangspause konnte am 10.2.2023 für die Mitglieder des Förderkreises endlich wieder der Dankeschön-Abend stattfinden. Neben einem Rückblick (einschließlich Finanzübersicht) über die vergangenen drei Jahre wurde im Ausblick vor allem auf das diesjährige Jubiläum „30 Jahre Kinder- und Jugendmusik an St. Johannes Baptist und St. Heinrich“ hingewiesen, in dessen Zusammenhang der Förderkreis natürlich auch engagiert sein wird.

Die turnusmäßige Wahl ergab eine Bestätigung des Kuratoriums; Petra Cislik, Stefan Kremer und Dr. Ursula Wallbaum nehmen ihre Aufgaben für weitere vier Jahre wahr.

Umrahmt wurde der Abend, der mit einem regen Gedankenaustausch bei Käse und Wein ausklang, mit musikalischen Beiträgen von Lioba Etzel am Klavier.



Kuratorium: Petra Cislik, Dr. Ursula Wallbaum und Stefan Kremer

U. Wallbaum

Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde

Aus Datenschutzgründen nur in der gedruckten Ausgabe enthalten.

AUSBLICK

30 Jahre Chorschule an St. Johannes Baptist und St. Heinrich, Leichlingen: ein Jubiläumsjahr!

Im September 1993 ging's ganz bescheiden los mit einer Kinderchorgruppe. Schnell gab es erste Gruppenteilungen in Altersabstufungen, dazu kam die Blockflötenausbildung sowie die Stimmbildung. Über die Jahre gab es viele „Aufs und Abs“, etliche Kinder und Jugendliche fanden temporär oder längerfristig Heimat in der Chorschule und damit in der Pfarrgemeinde, schließlich ließ uns Corona die Türen komplett schließen. ... Aber wir haben überlebt und selbst diese Krise hinter uns gelassen: die Chorschule existiert nunmehr in drei Chorgruppen und drei Flötengruppen. Das ist Grund zum Feiern!



Was ist geplant?

Es soll einige musikalische Sonder-Veranstaltungen geben.

Dazu haben wir Gastchöre aus unserem PUERI CANTORES Verband eingeladen, die in den Sommermonaten verschiedene Andere Messen am Sonntagabend mit anschließendem Kurzkonzert gestalten werden. Höhepunkt hier wird das Konzert „Jubilate Deo“ des Mädchenchores am Kölner Dom unter der Leitung von Domkapellmeister Oliver Sperling sein. (s.u.)

„Save the Date“: Gastchöre im Jubiläumsjahr

- So. 21.05. 18:00 Uhr Andere Messe mit Jugendkantorei St. Margareta, Düsseldorf-Gerresheim; Ltg. Klaus Wallrath
- So. 18.06. 18:00 Uhr Andere Messe mit Kurzkonzert „Applaus“ mit Jugendchor Jugend & Co an St. Lambertus, Mettmann, Ltg. M. Röttger
- Sa. 19.08. 18:00 Uhr Vorabendmesse und Singout zum Pfarrfest mit „Jugendchor Bergisch Gladbach-West“, Ltg.: Andreas Dewey
- So. 29.10. 17:00 Uhr Konzert „Jubilate Deo“ mit Mädchenchor am Kölner Dom, Ltg: O. Sperling

Der September wird dann als eigentlicher Jubiläumsmonat begangen mit Jubiläums-Musical, Jubiläums-Sommerchor-konzert, und einem besonderen Jubiläumstag. Genaueres wird in der Sommerausgabe des Pfarrjournals veröffentlicht. In Kürze erscheint zudem ein Flyer mit allen Terminen.

Achtung Ehemalige Chorschüler: Ihr erhaltet per Mail eine Sonder-Einladung zu den Veranstaltungen, insbesondere zur „Großen Party“ am Sonntag, 24.09.2023. Außer: es sind keine Kontaktadressen auffindbar, dann gerne melden bei pia.gensler@kplw.de.

Alle Sängerinnen und Sänger der Kirchenmusik freuen sich auf ein fröhliches Jahr und hoffen auf eine große Resonanz in Stadt und Gemeinde.

Pia Gensler

„Save the Date“ Jubiläumsmonat der Chorschule

- So. 03.09. 17:00 Uhr **Uraufführung Jubiläums-Kindermusical**
- So. 10.09. 18:00 Uhr **Jubiläums-SommerChorkonzert von Jungem Kammerchor und CrescendChor**
- So. 24.09. **Jubiläums-Festtag „Die große Party“**
 - 11:00 Uhr Festgottesdienst Mittagessen Aktionen rund um die Kirche
 - 16:00 Uhr Mitmachkonzert

Neugierig auf unsere Frauengemeinschaft ?

Die Frauengemeinschaft feiert seit Jahren einen Gottesdienst der Frauen für Frauen an jedem Mittwoch um 8:30 Uhr. Am ersten Mittwoch jeden Monats lädt die Frauengemeinschaft nach diesem Gottesdienst ins Pfarrheim zum Frühstück ein.

Um auch berufstätigen Frauen die Möglichkeit zu eröffnen, an einem Gottesdienst teilzunehmen, der von der Frauengemeinschaft vorbereitet wird und Themen aus unserem Frauenprogramm beinhaltet, hat das Leitungsteam der Frauengemeinschaft hier eine Änderung vorgenommen:

Seit Januar 2023 gibt es an jedem dritten Dienstag im Monat um 18:00 Uhr die Heilige Messe für Frauen von Frauen der Frauengemeinschaft.

Dieser Gottesdienst soll Begegnung, Austausch und Gemeinschaft unter den Frauen ermöglichen, die am Morgen diese Zeit nicht haben. Wir hoffen, dass gerade auch jüngere Frauen diesem Angebot nachkommen. Vielleicht sprechen wir damit zudem neu zugezogene Frauen an, durch diesen Gottesdienst einen ersten Schritt in unsere Frauengemeinschaft zu gehen.

Auch das abwechslungsreiche Programm Neuland betreten möchte ich empfehlen. Aufgestellt von und für Frauen aus der Gemeinde hält es sehr interessante, amüsante und geistlich anspruchsvolle Angebote für das komplette Jahr 2023 bereit. Es lohnt sich, immer wieder darauf zu schauen und vorbeizukommen.

Es freut mich, dass wir wieder durchstarten und unsere Gemeinschaft gut aufrecht erhalten konnten. Dennoch müssen wir schauen, dass wir in diesen nicht einfachen Zeiten viel dafür tun, dass unsere Gemeinschaft lebendig bleibt. Dazu gehört, dass wir weitere Frauen begeistern und unseren Mitgliederstamm vergrößern.

Ich möchte dafür werben, dass es sich lohnt, unserer Gemeinschaft anzugehören. Denn ist es nicht wertvoll, wenn wir uns gegenseitig stärken, wenn wir Hilfe für Organisationen oder auch für Menschen sein können, die es nötig haben? Wir unterstützen beispielsweise Waisenhäuser in afrikanischen Ländern, Obdachlose in unserer Nähe, wir haben bei der Flut im Juli 2021 Privatpersonen geholfen und wir



schauen weiterhin darauf, wie wir uns als Gemeinschaft sinnvoll einbringen.

Natürlich ist es uns ebenfalls ein Anliegen, in unserer Kirche zu leben, den Glauben zu bezeugen und unsere Kirche mitzugestalten. Wir begegnen einander im Glauben, wir diskutieren und wir versuchen uns zu verbinden.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich neues Interesse geweckt habe und es Frauen gibt, die uns bei unseren kommenden Ereignissen, Gottesdiensten, Aktivitäten und Treffen kennenlernen möchten.

Vor einigen Jahren habe ich selber überlegt, ob unsere Frauengemeinschaft etwas für mich sein kann. Es sind nicht immer einfache Themen, mit denen wir Frauen in unserer Kirche konfrontiert werden, doch der Gedanke, einer Gemeinschaft anzugehören, deren Werte mit meinen Vorstellungen übereinstimmen, ist erstmal gut. Die Gewissheit, dass diese Gemeinschaft trägt, sich gegenseitig unterstützt und vielseitig ist, hat mich überzeugt.

Nun bin ich seit einigen Jahren mit einem tollen Team im Vorstand und ich wünsche uns, dass wir immer wieder etwas bewirken können und es schaffen, dem Wort Gemeinschaft gerecht zu werden.

Sonja De Pasquale-Bobach

Leichlinger Anstöße

Glaube und Politik. Woran orientiert sich das Handeln?*

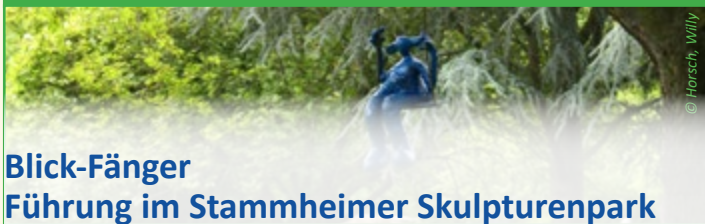
**Referent: Innenminister Herbert Reul
am 9. Mai 2023 um 19:30 Uhr
im Pfarrheim St. Johannes Baptist,
Ludger-Kühler-Str., Leichlingen**

Eintritt frei



Herbert Reul
© Superbass / CC-BY-SA-4.0
(via Wikimedia Commons)

Neuland betreten



**Blick-Fänger
Führung im Stammheimer Skulpturenpark**

Montag 24. April 18:00 Uhr
Kath. Kirche St. Mariä Geburt,
Stammheimer Hauptstr. 65, Köln-Stammheim

Durch die ständige Skulpturenausstellung wird der historische, 80.000 qm große und malerisch direkt am Rhein gelegene Schlosspark Stammheim dauerhaft mit zeitgenössischer Kunst belebt.

Leitung: Kunsthistorikerin Mareike Fänger
Kostenbeitrag: 5 €

17 Uhr Treffen an St. Johannes Baptist. Wir bilden Fahrge-
meinschaften zur Fahrt nach Köln. Anmeldung über das
Pastoralbüro empfohlen.

Komm'mach mit.



Lebe. Lache. Liebe.
Und sag den Sorgen Gute Nacht

Freitag 5. Mai, 19:00 Uhr
Pfarrheim St. Johannes Baptist



Schwester Teresa ist in ganz Deutschland durch ihre Fern-
sehauftitte, Musicals, Gottesdienste, Vorträge, Predigten
und Bücher bekannt. Bei der von Energie sprühenden Or-
densfrau verbinden sich Redetalent, Humor und Begeiste-
rung. So überzeugt sie mit lebensnahen Hilfestellungen für
den Alltag.

Referentin: Sr. Teresa Zukic, Erlangen-Weisendorf
Kostenbeitrag: 9 €

Obwohl dieser Abend im Rahmen des Frauenprogramms
stattfindet, sind Männer ebenfalls eingeladen.



Das darf doch nicht wahr sein!
Vom Praktischen Umgang mit Demenz

Dienstag 20. Juni, 19:00 Uhr
Pfarrheim St. Johannes Baptist



Fast jede von uns kennt einen Menschen, der auffällig ver-
gesslich wird, dessen Denkvermögen zu nehmend beein-
trächtigt wird und der alltägliche Dinge kaum alleine bewäl-
tigen kann. Wie sollen und können wir uns verhalten?

An diesem Abend erhalten Sie praktische Anregungen zum
Umgang mit dem zum Teil herausfordernden Verhalten de-
mentiell erkrankter Menschen.

Referentin: Dipl. Sozialpädagogin Ines Lauer-Sklarek
Kostenbeitrag: 5 Euro



Die Medizin der Hildegard von Bingen

Montag 10. Juli, 19:30 Uhr
Pfarrheim St. Johannes Baptist



Gegen (fast) jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen. Was emp-
fiehlt die Hildegardmedizin gegen bestimmte Krankheiten?

Mit diesem Abend führen wir die Vortragsreihe über das
Wirken der HI. Hildegard fort.

Referentin: Andrea Wichterich, Heilpraktikerin in Kürten
Kostenbeitrag: 5 €





Caritas Pflegestation Leichlingen

Pflege
mit
Herz! 



Das Betreuungsteam der Caritas-Pflegestation: S. Wendtlandt, A. Garth, A. Henker, P. Gronau, E. Mielke (hintere Reihe von links nach rechts) sowie S. Wepler und C. Hammans (vorne von links)

Foto: Caritas Pflegestation

Mit Herz und Verstand – das Betreuungsteam der Caritas Pflegestation Leichlingen

Das Betreuungsteam der Caritas Pflegestation unterstützt Sie liebevoll und kompetent bei den kleinen Dingen des Alltags. Dazu gehört beispielsweise die Begleitung bei Einkäufen, Arztbesuchen, Spaziergängen und Behördengängen. Ebenfalls möglich ist die Übernahme leichter hauswirtschaftlicher Tätigkeiten.

Aber die Damen des Caritas-Betreuungsteams stehen auch stundenweise

bereit, wenn es Ihnen darum geht, einfach nur ein wenig Gesellschaft zu haben und gute Gespräche führen zu können. Auch die individuelle Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen gehört zu ihren Aufgaben – eine sinnvolle Entlastung für die pflegenden Angehörigen.

Alle Pflegebedürftigen ab Pflegegrad 1 haben Anspruch auf die sogenannten Entlastungsleistungen, mit deren Hilfe

die Einsätze des Betreuungsteams finanziert werden können. Die Pflegekassen stellen dafür monatlich 125 Euro zur Verfügung.

Wenn Sie Interesse daran haben, das Caritas-Betreuungsteam zu engagieren, beraten wir Sie gerne ausführlich und individuell. Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter der Telefonnummer (02175) 5965.

Pilgern auf dem Fränkischen Marienweg

Gruppenreise mit Freunden vom 08.10. bis 15.10.2023

Programm:

08.10.2023 Anreise nach Bamberg mit Stopp in Würzburg

Führung durch die Festung Marienburg, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen der Stadt Würzburg mit Blick über die Stadt und das Maintal.

09.10.2023 Welterbe Bamberg

Der Stadt Bamberg mit ihren Kunstschätzen und Sehenswürdigkeiten, eigener Führung durch den Bamberger Dom, der Ausgangs- und Zielort der „Ave-Maria-Route“ und Knotenpunkt des Fränkischen Marienweges in Ober- und Mittelfranken ist, und echt fränkischem Abendessen

10.10.2023 Tagesausflug ins Obere Maintal

mit Banz, Staffelberg, der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen, Kloster Banz und Kirschletten

11.10.2023 Tagesfahrt in die Fränkische Schweiz

Über Buttenheim, Drügendorf, Ebermannstadt führt der Weg ins Wiesentthal. Weiter über Streitberg, Muggendorf nach Gößweinstein, dem

bekanntesten Wallfahrtsort mit seiner Balthasar-Neumann-Basilika. Nach Besuch des Luftkurorts Pottenstein, umgeben von Felsen und den für die Fränkische Schweiz typischen Trockenmagerrasenhängen mit Wacholder- und Schlehenbüschen, geht es vorbei an Felsendörfern wie Tüchersfeld zurück nach Bamberg

12.10.2023 Bamberg vom Fluss aus

Erleben Sie die Stadt, Klein-Venedig und das nahe Umland sowie den Hafen bei einer Schifffahrt auf der Regnitz und dem Main-Donau-Kanal. Am Nachmittag Führung „Bamberg und sein flüssiges Brot“

13.10.2023 Benediktinerabtei Kirschletten

Begegnung und Führung durch die Klosteranlage, restlicher Tag steht zur freien Verfügung

14.10.2023 Bamberg und der Steigerwald

Besuch von Kloster Schwarzenberg als Ursprung der Marienverehrung.

15.10.2023 Heimreise



Bamberg, Foto: Thomas Muscat, Pixabay

Reisekosten:

Preis pro Person	
im Doppelzimmer:	€ 1.226,00
im Einzelzimmer:	€ 1.366,00

Enthaltene Leistungen:

- Fahrt im komfortablen Fernreisebus
- 7x Übernachtung im 4-Sterne Welcome Hotel Residenzschloss Bamberg
- 7x Frühstück, 7x Abendessen
- Reiseleitung/Begleitung und Führungen laut Programm
- Eintritt in den Bamberger Dom und die Neue Residenz
- Schifffahrt auf der Regnitz
- Versicherungsschein

Nicht im Preis enthalten sind weitere Mahlzeiten, Eintritte, Versicherungen, Trinkgelder und alle weiteren oben nicht genannten Leistungen.

Der Abschluss einer Reiserücktrittskostenversicherung wird empfohlen.

Zur verbindlichen Anmeldung bitte nachstehenden Abschnitt abtrennen und absenden.

An Heimatverein Leichlingen, Heinrich Witprächtiger, Sperberstrasse 4, 42799 Leichlingen,
Tel. 02175/730047, Fax: 02175/730596, Email: heinrich.witpraechtiger@web.de

Hiermit melde ich mich zur Wallfahrt „Pilgern auf dem Fränkischen Marienweg“ vom 08. bis 15.10.2023 verbindlich an.

Name, Vorname: _____ Tel.: _____ Mail: _____

Anschrift: _____

EZ: / DZ mit: _____ (EZ begrenzt verfügbar, Vergabe nach Anmeldeeingang)

Datum und Unterschrift: _____

Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen

Palmsonntag, 02.04.23 – Hl. Messe mit Palmweihe und Prozession



18:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Vorabendmesse
09:30 Uhr	■	St. Heinrich	
11:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	

Gründonnerstag, 06.04.23 – Hl. Messe vom Letzten Abendmahl



18:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Liturgie vom Letzten Abendmahl für Familien mit Kindern
20:00 Uhr	■	St. Heinrich	Liturgie vom Letzten Abendmahl, anschl. stille Anbetung
20:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Liturgie vom Letzten Abendmahl, anschl. stille Anbetung
23:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Ölbergandacht

Karfreitag, 07.04.23 – Die Feier vom Leiden und Sterben Christi



11:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Kreuzweg für Familien mit Kindern
15:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Liturgie vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus musikalisch gestaltet vom Jungen Kammerchor, anschl. Beichtgelegenheit
15:00 Uhr	■	St. Heinrich	Liturgie vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus, anschl. Beichtgelegenheit

Karsamstag, 08.04.23 – Die Feier der Osternacht



21:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Osternachtfeier
21:00 Uhr	■	St. Heinrich	Osternachtfeier

Ostersonntag, 09.04.23 – Hl. Messe am Ostertag



09:30 Uhr	■	St. Heinrich	
11:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	

Ostermontag, 10.04.23 – Hl. Messe



09:00 Uhr	■	St. Heribert, Kinderdorf	
09:30 Uhr	■	St. Heinrich	
11:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	

Die Beichtgelegenheiten sowie aktuelle Änderungen und Ergänzungen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten oder unserer Homepage kplw.de





Der beste Weg, einen Freund zu haben,
ist der, selbst einer zu sein.

Ralph Waldo Emerson, Philosoph

**Montanus Apotheke
Sanitätshaus Montanus**



Marktstraße 2-6 42799 Leichlingen ☎ 02175 166105



**Familien-
unternehmen
seit 1973**



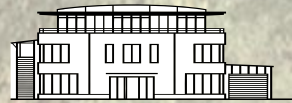
– Ihre Maklerinnen vor Ort! –

- ✓ **Kompetent**
- ✓ **Engagiert**
- ✓ **Vertrauensvoll**



Drögenkamp & Rheindorf
Immobilien GbR

Ernst-Klein-Str. 6 – Leichlingen
Telefon 021 75 - 63 51 – www.droegenkamp-rheindorf.de



Bestattungshaus Schlage GmbH

Inh. Ralf Aschenbroich



Kolumbarium Leichlingen

Alt-Katholischer Friedhof

Wir geben Ihrer Trauer Raum

Tag & Nacht 02175 890830

Further Weg 1a · 42799 Leichlingen · www.bestattungshaus-schlage.de



Pflege
mit
Herz! 

Wir haben Zeit für unsere Patienten!

Caritas Pflegestation Leichlingen

- ✓ Grundpflege nach SGB XI
- ✓ Medizinische Behandlungspflege nach SGB V
- ✓ Pflegeberatungsbesuche nach § 37.3 SGB XI
- ✓ Betreuungsdienst nach § 45b SGB XI
- ✓ Verhinderungspflege
- ✓ Vermittlung von Hausnotruf und Essen auf Rädern
- ✓ Kostenlose Pflegeberatung

Caritas Pflegestation Leichlingen/Witzhelden

Kath. Kirchengemeinde St. Johann Baptist und St. Heinrich
Pflegedienstleitung Bonnie Deinet Tel. 02175 -5965
Lingemannstraße 3 · 42799 Leichlingen
cps-leichlingen@t-online.de · www.caritas-leichlingen.de

ROSENBAUM
STEINERNE DENKMÄLER

Steinmetz- & Steinbildhauermeister Thomas Rosenbaum

Unterschmitte 20 42799 Leichlingen

Tel.: 02175 - 882633

Fax: 02175 - 882632

Mobil: 0177 - 2080659

www.rosenbaum-steinerne-denkmaeler.de
mail: th@rosenbaum-steinerne-denkmaeler.de



AUF EINEN BLICK

- **Leitender Pfarrer** Michael Eichinger
Tel.: 02175 7305400,
E-Mail: michael.eichinger@erzbistum-koeln.de
- **Pfarrer** Franck Ahokou
Tel.: 02175 8003020,
E-Mail: franck.ahokou@erzbistum-koeln.de
- **Diakon** Armin Dorfmueller
Tel.: 0160 3624575,
E-Mail: armin.dorfmueller@erzbistum-koeln.de
- **Pastoralreferentin** Inge Metzemacher,
Tel.: 0214 8908788,
E-Mail: inge.metzemacher@erzbistum-koeln.de
- **Pastoralbüro Leichlingen**
Renate Reck, Petra Stillger-Smolín, Sabine Weck
Lingemannstraße 3, 42799 Leichlingen
Tel.: 02175 800300, Fax: 02175 8003010,
E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 08:30 - 12:00 Uhr,
Mo, Do 16:00 - 18:00 Uhr
(außerhalb der Schulferien)
- **Verwaltungsleitung**
Ralf Althoetmar, Tel.: 0173 7951414
E-Mail: ralf.althoetmar@erzbistum-koeln.de
- **Kirchenvorstand** Pfarrer Michael Eichinger
- **Pfarrgemeinderat**
1. Vorsitzende: Christine Schwung, E-Mail: pgr@kplw.de
- **Kantorin, Organistin und Seelsorgebereichsmusikerin**
Pia Gensler, Musikdirektor ACV, Tel.: 02175 4046,
E-Mail: pia.gensler@kplw.de
- **Küster in St. Heinrich**
Alfred Hartwig, Tel.: 02174 709049
- **Pfarr-Caritas**
Michaela Classon, Christine Honsel, Tel.: 02175 800300,
Öffnungszeiten:
Mi 09:00 - 11:00 Uhr
- **Caritas Ambulante Krankenpflege**
Sr. Bonnie Deinet, Tel.: 02175 5965 und 0171 9125478
- **Katholische Öffentliche Bücherei**
Leichlingen, Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 9907403,
Öffnungszeiten:
So 10:30 - 13:00 Uhr
Di 15:00 - 18:00 Uhr
Mi 09:30 - 12:00 Uhr
Do 15:00 - 19:00 Uhr
- **Kath. Familienzentrum Leichlingen/Witzhelden und Kindertagesstätte Leichlingen**
Heike Kammerer, Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 3074
E-Mail: familienzentrum@kplw.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:30 - 16:30 Uhr
- **Kindertagesstätte Witzhelden**
Cordula Mundt, Leichlinger Str. 19, Tel.: 02174 39437
E-Mail: kindergarten-st.heinrich@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:00 - 16:00 Uhr
- **Kath. Erziehungsberatungsstelle Leichlingen,**
Hochstraße 2c, Tel.: 02175 6012 und 169790
- **Kinderdorf,** Landrat-Trimborn-Straße 66,
Christoph Bauerhorst, Tel.: 02175 89973
- **St. Heribert „Wohnen über der Stadt“**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
E-Mail: mark.mueller@kinderdorf-leichlingen.de
- **Fahrbarer Ökumenischer Mittagstisch**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
- **Ökumenischer Hospizdienst,** Brückenstraße 23,
Christine Schwung, Inka Stirl, Tel.: 02175 882311
- **Ev. Kirchengemeinde Leichlingen**
Gemeindebüro, Tel.: 02175 3874
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde an der Ziegelei Leichlingen**
Gemeindeleitung, Tel.: 02174 731587 (abends)
- **Ev. Kirchengemeinde Witzhelden**
Gemeindebüro, Tel.: 02174 3465
- **Christuskirche, Ev. Freikirchl. Gemeinde Weltersbach** Büro, Tel.: 02174 30439
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde Kuhle**
Büro, Tel.: 02174 8941856